

Gedenken an Pogromnacht

Auch in Darmstadt brannten am 9. und 10. November 1938 die Synagogen / Nicht nur SA-Männer zündelten

Von Thomas Wolff

DARMSTADT. Bei einer öffentlichen Gedenkveranstaltung wird der Morde und Zerstörungen der Pogromnacht vom 9. November 1938 gedacht. Die Veranstaltung am Mittwoch, 9. November, in der Synagoge in der Wilhelm-Glässing-Straße 26 beginnt um 17 Uhr. Die Stadt Darmstadt lädt dazu gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ein. Der Magistrat wird durch Kranzniederlegungen an den Mahnmalen der Opfer gedenken.

Dabei wird an die Zerstörung von etwa 1400 jüdischen Gotteshäusern erinnert. Mehrere hundert Jüdinnen und Juden wurden ermordet. Auch in Darmstadt brannten Menschen, angestachelt von der nationalsozialistischen Hetze, die Synagogen nieder – nicht nur SA-Schergen, sondern auch Zivilisten waren aktiv dabei.

Das mörderische Treiben in Südhessen ist im Detail in einem Bericht der Histori-



An die Zerstörung jüdischer Gotteshäuser wird gedacht – hier ein Bild der historischen Synagoge. Foto: Förderverein Liberale Synagoge

schen Kommission Darmstadt festgehalten. So hieß es im Vollzugsbericht der SA-Brigade 50 (Starkenburger): „Auf Befehl des Gruppenführers sind sofort innerhalb der Brigade 50 sämtliche jüdische Synagogen zu sprengen oder in Brand zu setzen.“ Mit dem Niederbrennen der Synagogen gingen demnach „zahllose Misshandlungen, zum Teil mit Todesfolge, Plünderungen und Brandstiftungen jüdischer

Wohnungen“ einher. Mit Äxten, Kreuzhacken, einem Sack Heu und einer Gießkanne Benzin suchten Mitglieder des Pioniersturms die 1905 erbaute Synagoge in der Bleichstraße heim. Zwei Versuche, das Haus nächstens in Brand zu setzen, scheiterten zunächst. Im Bericht heißt es: „Endgültig brannte (es) erst im Beisein von Feuerwehr, Polizei, NSDAP-Bürgermeister und einer großen Zahl Schaulust-

ger am frühen Vormittag des 10. November ab.“

Auch die anderen Synagogen in Darmstadt wurden unter tätiger Mithilfe von Zivilisten zerstört. Im Lauf des folgenden Vormittags wurden von einem SS-Sturmabführer „mehrere kleine Trupps gebildet, die jüdische Geschäfte und Wohnungen demolierten“. In vielen Fällen „erfolgte im Anschluss an die Demolierungen der Abtransport der männlichen Juden in Konzentrationslager“. 169 Juden zwangen die Nazi-Schergen auf den Weg ins KZ Buchenwald.

Oberbürgermeister Jochen Partsch (Grüne) erklärt zu der Gedenkveranstaltung: „Gemeinsam machen wir deutlich, dass wir entschieden gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung eintreten.“ Auch in einer von Krieg, Ungewissheit und Unsicherheit geprägten Gegenwart „halten wir daran fest, uns für ein friedliches, solidarisches Miteinander in einer weltoffenen Stadt und Gesellschaft einzusetzen“.